

# Weltsparwoche in unsicheren Zeiten

Sparquote nimmt in den Krisen deutlich ab



Thomas Freudenreich von der Donau-Iller Bank (links) und Daniel Post von der VR Bank Alb-Blau-Donau weisen auf die Weltsparwoche hin. (Foto: Tobias Götz)

Von Tobias Götz

## Ehingen

Die Weltsparwoche vom 24. bis zum 31. Oktober steht in diesem Jahr unter einem besonderen Licht. Die vielen Krisen auf der Welt machen deutlich, dass Sparen in guten Zeiten für schlechte Zeiten durchaus richtig ist. Die beiden Ehinger Genossenschaftsbanken haben im Rahmen einer Pressekonferenz deutlich gemacht, wie die Lage aktuell ist.

Der Weltspartag stammt laut Thomas Freudenreich von der Donau-Iller Bank aus einer Zeit, in der es in Deutschland eine Hyperinflation gab. Erstmals wurde im Jahr 1925 ein Weltspartag ins Leben gerufen, weil die Menschen damals versucht haben, ihr Geld so schnell wie möglich wieder loszuwerden.

„Heute kämpfen wir mit einer Inflation von um die zehn Prozent“, sagt Freudenreich. Sein Kollege Daniel Post von der VR Bank Alb-Blau-Donau erklärt: „Krieg, Inflation und Klimawandel, dazu die Zinswende. Die Unsicherheit bei den Menschen ist derzeit so groß wie wohl noch nie. Umso wichtiger ist es, schon in jungen Jahren mit dem Sparen zu beginnen“, sagt Post, der während der Weltsparwoche auf viel Frequenz in den Filialen der Banken hofft. Thomas Freudenreich weiß auch, dass es enorm wichtig ist, in jungen Jahren das Sparen zu lernen.

Doch wie schaut es mit dem Sparen in Zeiten von Inflation und galoppierender Energiepreise aus? Bringt der Otto-Normalverdiener überhaupt noch Geld auf die Seite? „Der klassische Kunde hat während der Pandemie in Deutschland eine Sparquote von 22 Prozent gehabt. Das heißt, dass 22 Prozent des Nettolohns jeden Monat gespart werden konnte. Diese Sparquote hat sich aktuell auf rund 14,5 Prozent verringert. Und das, obwohl die steigenden Energiepreise noch gar nicht durchgeschlagen haben“, erklärt Freudenreich, der natürlich deutlich macht: „Die Rezession wird kommen. Wir haben noch das Glück, in einer super Region zu leben, wo wir gesunde Arbeitgeber haben“, sagt Freudenreich.

Daniel Post weiß, dass gerade neben der Unsicherheit der Menschen dazu kommt, dass aktuell kaum einer eine Prognose wagt, wie es weitergehen könnte. „Vor ein paar Monaten hätte niemand gedacht, dass wir wieder so ein Zinsniveau wie aktuell bekommen“, betont Post, der spürt, dass zum einen die Immobilienpreise fallen, zum anderen aber auch die Nachfrage nach Baukrediten zurückgeht.

„Der Trend liegt aktuell im Wertpapiersparen. Da gibt es noch eine auskömmliche Rendite. Die Verteilung ist ganz grob 30 Prozent Bausparen, rund 40 Prozent Wertpapiere und rund 27 Prozent fließen in den Versicherungsbereich“, so Freudenreich, der wie sein Kollege Daniel Post das Fondsparen empfiehlt. So hat der Uniglobal, gegründet 1960, mittlerweile ein Volumen von rund 9,6 Milliarden Euro und seit Beginn eine durchschnittliche Rendite von 5,59 Prozent im Jahr erreicht. Allein in den vergangenen zehn Jahren waren es 10,32 Prozent, wobei es im letzten Jahr minus sechs Prozent waren.

---